

RETHINK

STIMMEN AUS DER SONDERAUSSTELLUNG ERDE AM LIMIT

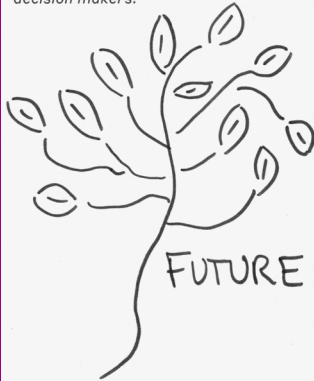
Das wünsche ich mir von der Wirtschaft:

This is what I'd like from business:

Nachhaltigkeit als
zentraler Erfolgswert
Freude und Sinnhaftigkeit
der Arbeit,
das Erkennen, dass
der Mensch mehr als
eine Ressource ist
und mit seinen
Fehlern und
aktiven Handeln
die Veränderung sein kann,
die er sich wünscht.

Das wünsche ich mir von der Politik:

This is what I'd like from political
decision makers:



Das kann ich selbst tun:

This is what I can do:

2x überlegen
vor dem Kaufen
„Brauche ich das
wirklich?“

Weniger oder
gar kein Fleisch!

Das kann ich selbst tun:

This is what I can do:

Buy secondhand
- Compost
always have tupperware
with me
- support local business
- use only biodegradable
eco-friendly cleaners, makeup
body products
- bike
- use less warm/hot water
- fix things instead of buy
- TEACH my daughter ^{new} to live
sustainably

Das kann ich selbst tun:

This is what I can do:

weniger Müll
machen
den Wald
Schützen
FINYA

Das kann ich selbst tun:

This is what I can do:

VOTE

Das wünsche ich mir von der Wirtschaft:

This is what I'd like from business:

Konsequentes Handeln
ist für den Umweltschutz
Weniger Profit. Denken
und Handeln in Kreis
Läufen.
Reduktion auf das
Notwendigste.

Das wünsche ich mir für unsere
Gesellschaft:

This is what I'd like for our society:

Weniger bestellen

Mehr selbstherstellen

RÜCKBLICK

Schonungslos und greifbar / spielerisch anregend, wissenschaftlich fundiert und didaktisch durchdacht / feinfühlig, aber auch unmissverständlich / vielfältig und attraktiv: Mit diesen Attributen wurde die Sonderausstellung ERDE AM LIMIT bei ihrer Eröffnung am 20. November 2020 von den Medien aufgenommen. Nach 20 Monaten Laufzeit während der Covid-19 Pandemie und über 68000 Besuchenden am Naturhistorischen Museum Basel ist ERDE AM LIMIT weiter im Kulturama Zürich und anschliessend am Naturhistorischen Museum Freiburg zu sehen.

In der Ausstellung war das Publikum eingeladen, seine Wünsche an die Gesellschaft, die Politik und die Wirtschaft zu richten sowie Vorschläge festzuhalten, was jede:r selbst tun kann. Im Kartenständer der Besucherstimmen (links im Bild) waren diese Gedanken für alle Besuchenden sichtbar. Was beschäftigt unsere Besuchenden am meisten? Wo sehen sie den grössten Handlungsbedarf? Dieses Papier ist eine Auswertung der Besucherrückmeldungen aus ERDE AM LIMIT in Basel.



Besucherstimmen in ERDE AM LIMIT: Szenografie Ausstellung & Design Kartenständer: EMYL, Foto: Mark Niedermann

Wer soll handeln? Was ist wichtig? Was kann ich selbst tun? Im letzten Raum der Ausstellung standen unter anderem ein Kartenständer und ein Schreibpult. Hier konnten die Besuchenden ihre Wünsche und Ideen auf Karten festhalten. Der partizipative Kartenständer wurde mit 19000 Rückmeldungen zu einem sehr lebendigen Element der Ausstellung und des Dialogs zwischen Besuchenden.

Vom konkreten Massnahmenkatalog bis zur einfachen Fahrradzeichnung: die Besucherstimmen waren sehr vielfältig und förderten eine Fülle von Emotionen, Gedanken, Herausforderungen und Handlungsvorschlägen zu Tage.

Für uns stellte sich die Frage, wie wir angemessen mit dieser überwältigenden Menge an Rückmeldungen umgehen wollen und was mit den Karten zu tun sei. Eine Auswertung sollte dafür sorgen, dass deren Inhalte über die Ausstellung hinaus gehört werden. Ein Teil der Karten selbst sollte ein zweites Leben erhalten und aus Gründen der materiellen Nachhaltigkeit eine Weiterverwendung finden. So dienen sie uns heute als Notizzettel, ein Teil davon eingelegt in speziell aus Restmaterial gefertigten Zettelspendern.

Das wünsche ich mir von der Politik:
This is what I'd like from political decision makers:

Denkt an die Umwelt statt an die nächsten Wahlen!
es geht um uns, nicht um euch!

Das wünsche ich mir von der Politik:
This is what I'd like from political decision makers:

DASS DIE KLIMAKRISE ENDLICH ERNST GENOMMEN WIRD & DIE WIRTSCHAFT/ DER WIRTSCHAFTLICHE PROFIT NICHT ÜBER ALLEM THRONT

Das wünsche ich mir von der Wirtschaft:
This is what I'd like from business:

Weniger Rohstoffabbau!!!
Es ist sehr schädlich für Tiere, Pflanzen, Menschen und die ganze Umwelt!



Das wünsche ich mir von der Politik:
This is what I'd like from political decision makers:

mehr auf Ideen ^{der Gesellschaft} eingehen
auf die Forschung hören
Umweltgesetze & der Bundesrat soll die Gesellschaft anregen
Beschliessung für strengere Kontrollen der Grosskonzerne + Regelungen + mehr Steuern und damit
↳ Spenden an Umweltorganisationen...

Das wünsche ich mir für unsere Gesellschaft:
This is what I'd like for our society:

- Sorge tragen zur Natur
- mehr Gleichberechtigung
- friedliches Zusammenleben



Das wünsche ich mir von der Wirtschaft:
This is what I'd like from business:

Mehr Respekt für die Erde!

Das wünsche ich mir von der Politik:
This is what I'd like from political decision makers:

Transparente und ehrliche Klimakommunikation. Echte Aufklärung und Informierung über dieses riesige Thema.

Vergleich und Bewertung an gemessenen Ressourcenverbrauch, Treibhausgasausstoss, Flächennutzung etc., Vergleich damit was für Netto 0 nötig wäre, nicht nur zu existieren da Standards.

- Bsp. 1: Wenn ich bei einer Ökheizung nur Biöl benutze, ist das kein echter Schritt zu Wärmepumpe, auch wenn Biöl net so gut klingt.
- Bsp. 2: Wenn ich Mandelmilch statt Kuhmilch trinke, reduziere ich nicht Emission, ich produziere nur weniger.

Das kann ich selbst tun:
This is what I can do:

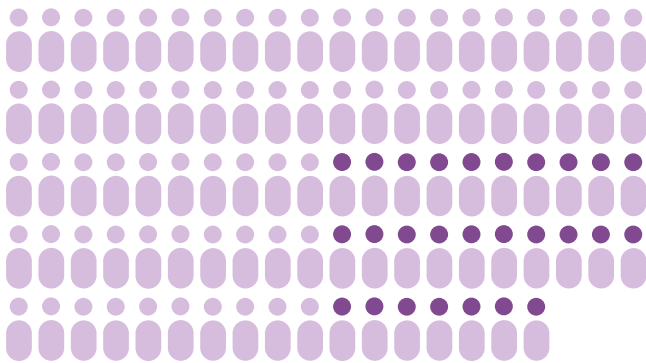
Mer Tier Schutz für die Tiere



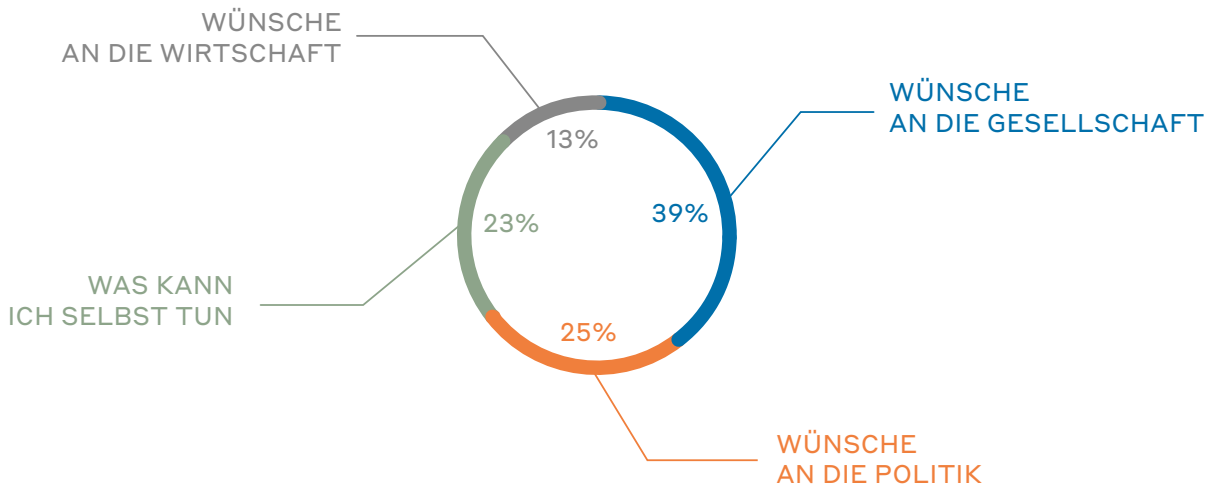
AUSWERTUNG

Eine Auswertung der Besucherrückmeldungen kurz nach Ausstellungseröffnung diente als Pilot-Studie, um die Erhebung zu strukturieren und inhaltliche Themenkategorien zu bilden. Nach diesen Kategorien wurden die Besucherstimmen in der hier präsentierten, abschliessenden Auswertung eingeteilt.

68000 BESUCHENDE



19000 STIMMEN



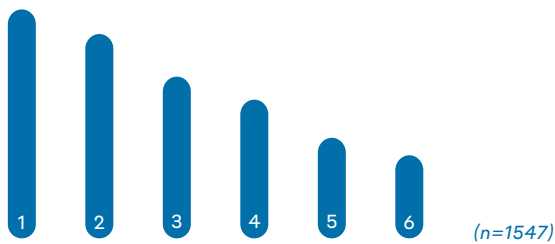
Von den insgesamt 68000 Besuchenden füllten 19000 eine Karte aus. Dies entspricht einem Anteil von 27% aller Besuchenden. Mit anderen Worten: Etwa jede vierte Person hinterliess ihre Gedanken auf einer Karte.

Aus den 19000 beschrifteten Karten zogen wir willkürlich eine Stichprobe von 3972 Karten für die Auswertung. Die meisten Stimmen, 39%, waren an die Gesellschaft gerichtet, gefolgt von Wünschen an die Politik (25%), was jede:r selbst tun kann (23%) und Wünschen an die Wirtschaft (13%) .

Was genau beschäftigte die Besuchenden? Wie sah die Verteilung von Wünschen, Kommentaren und Vorschlägen innerhalb dieser vier Kategorien aus?

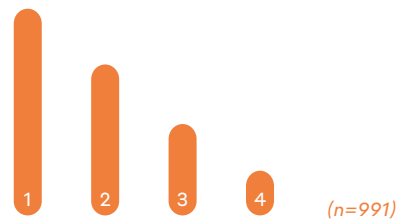
In diesem zweiten Schritt wurden die Inhalte der Karten nach den Kategorien aus der Pilotstudie eingeteilt und ausgewertet. Der Anschaulichkeit halber geben wir jeder der Kategorien einen Namen, der die einzelnen Inhalte passend zusammenfasst. Die Kategorien werden nach abnehmender Häufigkeit geordnet.

WÜNSCHE AN DIE GESELLSCHAFT



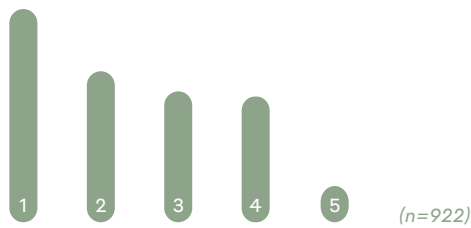
- 1 Zusammenleben 26.4%**
Mehr Akzeptanz, Toleranz, Respekt, Demut, Offenheit, Gerechtigkeit; Frieden, keine Kriege, weniger Egoismus, Kooperation & Solidarität statt Konkurrenz & Individualismus; Meinungsfreiheit; das Leben schätzen; Zeit; Freundlichkeit; Reflexion; kein Rassismus & keine Diskriminierung; Debattierfreudigkeit; Freude am Leben; weniger predigen, mehr handeln; Verantwortung übernehmen
- 2 Nachhaltiger leben 23.3%**
Einsicht, dass weniger mehr ist; Konzerne zur Rechenschaft ziehen; neoliberalen Kapitalismus überwinden; nachhaltiger leben; mehr Verzicht; Was und nicht wieviel; eigene Bedürfnisse hinten anstellen; nicht immer mehr und schneller, sondern weniger und langsamer; kein Überfluss; Frage «Was ist sinnvoll?» vor «Wieviel kostet es und was bringt Profit?»; weniger Wasser/ Rohstoffe/ Energie verbrauchen; weniger Fleisch essen; weniger Autofahren
- 3 Mensch und Natur 17.7%**
Mehr Verantwortung des Menschen der Natur gegenüber; Nähe zur Natur; keine Trennung von Mensch und Natur; Natur (inkl. Mensch) wichtiger als Luxus und Konsum; Einsicht, dass Natur bedroht ist und handeln; keine Angst; Wertschätzung; schöne Natur; Sorge tragen; mehr Wald; Freiheit für Tiere; keine Tiere töten; keine Wälder abholzen
- 4 Handlung folgt Fakten 14.8%**
Bildung für alle; Taten sollen besser auf Erkenntnisse folgen; Verständnis für Zusammenhänge; selbstständig denken; Aufklärung zu den Herausforderungen unserer Zeit; fundierte Auseinandersetzungen statt blinder Hass & Kritik; Lebensmodelle entwickeln, die nicht von Wachstum dominiert werden
- 5 Weniger Verschmutzung 10.0%**
Weniger Müll und Verschmutzung verursachen; Müll richtig entsorgen
- 6 Klimawandel bremsen 7.8%**
Klimawandel ernster nehmen; Städte mit mehr Bäumen; handeln; Gletscherschwund stoppen; alle sollen etwas gegen die Klimaerwärmung tun; weniger CO₂ produzieren; Klimagerechtigkeit

WÜNSCHE AN DIE POLITIK



- 1 Weniger Wirtschaftsinteressen, mehr Umweltbewusstsein 42.5%**
Die Politik soll sich unabhängiger von der Wirtschaft bewegen; mehr Menschlichkeit und Umweltschutz; weniger Reichtum-orientiert; Geldströme so regeln, dass sie der Umwelt zu Gute kommen und ihr nicht schaden; mehr Verantwortung und Vorbildpolitik; Wirtschaft muss die vollen Kosten tragen, welche sie durch Umweltschäden verursacht; Bewusstsein bei Politiker:innen, dass es Gesetze für den Wandel braucht; klare personelle Trennung von Wirtschaft und Politik; keine Lobbys
- 2 Massnahmen gegen Klimaerwärmung 30.8%**
Forderung, dass die Politik endlich etwas gegen die Klimaerwärmung unternimmt
- 3 Natur- und Tierschutz 18.3%**
Gesetze, damit weniger Tiere getötet werden; Gesetze, die allgemein die Natur schützen und aufwerten sollen; zum Beispiel mehr Land und weniger Häuser, Wälder aufforsten; Gesetze, damit weniger Müll in die Umwelt gelangt
- 4 Regulation der Mobilität 8.5%**
Gesetze, die zu weniger Flug-, Schiff- und Autoverkehr führen; CO₂-Steuer

DAS KANN ICH SELBST TUN



- 1 Achtsamkeit und Nachhaltigkeit 32.6%**
Bewusster Konsum; Verzicht; weniger Fleisch; achtsam leben – weniger ist mehr; lokal produzierte Produkte; vegane Ernährung; Secondhand; Produkte reparieren, statt neu kaufen; Recycling (nicht nur Sammeln, echtes Recycling); kein Food-Waste; einfacher/ bescheidener leben; Gemüse/ Obst selbst anbauen; Bioprodukte, lokal, saisonal einkaufen; Konsumzwang hinterfragen; Produkte weitergeben statt wegwerfen
- 2 Weniger Mobilität 23.0%**
Weniger fliegen; keine Kreuzfahrt; mit den ÖV fahren; weniger Autofahren; viel Velofahren; viel zu Fuss gehen
- 3 Kooperation und politische Partizipation 19.9%**
An mir selbst arbeiten; beim Wählen an die Umwelt denken; Zusammenarbeiten; Verantwortung übernehmen; mich politisch engagieren; Umdenken – die Zukunft beginnt heute, also betrifft es auch mich; Lebensmodell, um mit der Natur in Einklang zu leben; keine/weniger Kinder kriegen
- 4 Weniger Müll 19.1%**
Weniger Plastik verwenden; sparsamer Umgang mit Papier; unverpackt einkaufen; weniger Plastikabfall; Abfall nicht wegwerfen; kein Müll in die Flüsse und Meere; nicht rauchen; Abfall nicht einfach wegwerfen; keine Tiere quälen oder töten; die Umwelt vor Verschmutzung schützen; umweltfreundlich leben; achtsam der Umwelt gegenüber sein
- 5 Sparsamkeit 5.3%**
Weniger Wasser verbrauchen; Energie- / Strom sparen; weniger heizen

WÜNSCHE AN DIE WIRTSCHAFT



- 1 Nachhaltige Wirtschaft 40.5%**
Produktpreise sollen die vollen Kosten abbilden, also insbesondere auch die ökologischen Kosten (Schäden); erneuerbare Energien; sparsamere Technologien; langlebige Produkte; mehr Verzicht – weniger Wachstum; Geld steht nicht über dem Menschen oder der Natur; die Reichen stehen in der Verantwortung; Toleranz
- 2 Weniger Verbrauch 29.8%**
Weniger Müll produzieren; keine Wälder abholzen für Anbauflächen; weniger Chemikalien in der Umwelt frei setzen; mehr biologischen Anbau; sparsamer mit Trinkwasser umgehen; kein Kunstschnee; kein Erdöl und keine Kohle mehr abbauen
- 3 Tierhaltung 15.6%**
Keine Tiere töten; keine Massentierhaltung mehr
- 4 Soziale Gerechtigkeit 8.4%**
Schön leben; Geld gerecht verteilen; Bildung fördern
- 5 Mobilität 5.7%**
Weniger Autoverkehr; ÖV-Angebot ausbauen

DISKUSSION

Kritische Stimmen über unser Gesellschaftssystem lagen zahlenmässig an der Spitze. Offenbar verbinden viele Besuchenden den Wunsch nach mehr Respekt, Toleranz und Solidarität untereinander mit dem Zustand der Erde und den Eingriffen des Menschen in die Natur. Quer über die vier Wunschkategorien gehörten Themen der Nachhaltigkeit und des achtsamen Umgangs mit der Natur zu den häufigsten Rückmeldungen. Dabei ist es bemerkenswert, dass die Wünsche an die Gesellschaft und was jeder selbst tun kann zusammen etwa 2/3 aller Besucherstimmen ausmachen. Beide Aspekte haben viel mit Eigeninitiative zu tun und deuten eine hohe Bereitschaft an, selbst aktiv zu werden. Es ist nicht überraschend, dass zwischen Wünschen an die Gesellschaft und Vorschlägen, was jede:r selbst tun kann verschiedene Überlappungen vorkommen. Denn nachhaltiger Leben kann je nachdem als persönliche oder gesellschaftliche Entwicklung verstanden werden. Am Ende des Tages befruchten sich die persönliche und gesellschaftliche Perspektive idealerweise gegenseitig.

Ein interessanter Punkt ist derjenige der politischen Partizipation, der unter «Das kann ich selbst tun» vertreten ist: In Demokratien kann jede:r von uns diejenigen Volksvertreter:innen wählen, die Entscheidungen zugunsten einer nachhaltigeren Zukunft tragen. Das funktioniert umso besser, je aktiver jede:r von uns wählen geht.

Selbstverständlich erhebt diese Auswertung nicht den Anspruch einer repräsentativen Umfrage. Die Besuchenden des Naturhistorischen Museums Basel sind keine repräsentative Stichprobe der Basler Bevölkerung. Und die Personen, die zu den Besucherstimmen beigetragen haben, widerspiegeln auch nicht die Gesamtheit des Publikums des Museums. Nichtsdestotrotz gibt sie interessante Anhaltspunkte. Man hätte auch erwarten können, dass die Mehrheit der Stimmen fordernd an die Politik oder die Wirtschaft gerichtet gewesen wären. Der mehrheitliche Fokus auf gesellschaftliche und persönliche Möglichkeiten ist somit bemerkenswert. Eigeninitiative und Bereitschaft für Wandel in der Bevölkerung sind ein wichtiges politisches Kapital. Politik und Wirtschaft könnten dies als Weckruf verstehen, diese Bereitschaft zu bestätigen und zu fördern und als Institutionen mit Vorbildfunktion und Pioniergeist in eine nachhaltigere Zukunft voranzuschreiten. Wenn sie das nicht tun, bestätigen sie eine Gruppe frustriert klingender Rückmeldungen auf den Karten, oder auch einiger resignierter Kommentare bei Besucherführungen in ERDE AM LIMIT, dass das, was jede:r einzelne tue ja doch nichts bringe, wenn «die Grossen ja eh nichts unternehmen».

Zu diesem Punkt kommt auch ein häufiges Votum an die Politik zur Geltung. Unter den Besucherstimmen an die Politik waren fast die Hälfte dem Wunsch nach mehr politischer Unabhängigkeit von wirtschaftlichen Interessen gewidmet. Offenbar steht die Politik als gesellschaftliche Instanz unter Verdacht, ihre Verantwortung für die Schaffung von Rahmenbedingungen zum Wohle aller und der Natur nicht immer wahrzunehmen.

Mathis Wackernagel, der Nachhaltigkeitspionier, Entwickler des Konzepts des ökologischen Fussabdrucks und Präsident des Global Footprint Network sagte dazu, dass Nachhaltigkeit in der heutigen Zeit von Klimawandel und Biodiversitätsverlust keine noble Geste sei, sondern eine Notwendigkeit für eine gute Zukunft. Wer heute beginne, würde morgen zu den Erfolgreichen gehören, auch wirtschaftlich. Und *Harald Welzer*, der Buchautor und Sozialpsychologe, ermutigt, dass wir Nachhaltigkeit nicht neu erfinden müssten. Es brauche einfach etwas Übung und Umgewöhnung. Und jede:r solle seinen eigenen Handlungsspielraum nutzen, statt immer auf die anderen zu zeigen: Stichwort Selbstwirksamkeit. Während «gewöhnliche» Bürgerinnen und Bürger kleine Handlungsspielräume besässen, die aber in der Masse nicht zu vernachlässigen seien, hätten Spitzenpolitiker:innen oder CEOs von globalen Unternehmen sehr grosse Handlungsspielräume. Wenn alle handeln, dann kann sich viel bewegen, und es muss kein mühsamer Krampf sein, so *Welzers* Fazit.

Abschliessend passt ein Zitat aus dem letzten Raum von ERDE AM LIMIT: «Wie passen wir unseren Lebensstil den veränderten Bedingungen an? Wie gestalten wir die Zukunft anders? Ideen sind gefragt, die den Wandel interessant und für alle erfolgreich machen.» Wir finden, das ist ein Ideal, auf das es sich hinzuarbeiten lohnt. Wir am Museum hoffen, dass wir vor allem mit der Sonderausstellung ERDE AM LIMIT, aber auch mit dem Teilen und Weiterverwenden der Besucherstimmen, in dieser Hinsicht einen Beitrag leisten können.

SONDERAUSSTELLUNG ERDE AM LIMIT

Naturhistorisches Museum Basel
20.11.20 – 03.07.22

Weitere Stationen:

Kulturama Zürich
23.09.2022 – 16.07.2023

Musée d'Histoire Naturelle Fribourg
15.09.2023 – 27.01.2024

©Naturhistorisches Museum Basel, Juni 2023

<p>Das kann ich selbst tun: <i>This is what I can do:</i></p> 	<p>Das wünsche ich mir von der Politik: <i>This is what I'd like from political decision makers:</i></p> <p>Härtere Strafen für Umweltsünder</p>	<p>Das wünsche ich mir von der Wirtschaft: <i>This is what I'd like from business:</i></p> <p>that people stop prioritizing money over the future lives of the following generations</p>	<p>Das wünsche ich mir für unsere Gesellschaft: <i>This is what I'd like for our society:</i></p> <p>Dass wir das Problem erkennen und etwas unternehmen!</p>  <p style="text-align: right;">nurielle</p>
<p>Das wünsche ich mir für unsere Gesellschaft: <i>This is what I'd like for our society:</i></p> <p>Einklang von Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit</p>	<p>Das wünsche ich mir für unsere Gesellschaft: <i>This is what I'd like for our society:</i></p> 	<p>Das kann ich selbst tun: <i>This is what I can do:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Acheter du second main - Pas acheter des choses inutiles - Trier - Réutiliser <p>voilà la solution !!!</p>	<p>Das wünsche ich mir für unsere Gesellschaft: <i>This is what I'd like for our society:</i></p> <p>Dass jeder seine Mitmenschen & Umwelt so gut behandelt wie man selbst behandelt werden will.</p>